

MASS UND MITTE

Duldsamkeit

Philosophische Matinee im Internet
Sonntag, den 25.07.2020, 10:00 – 12:00 Uhr

Zoom-Meeting beitreten
<https://us02web.zoom.us/j/82949819458?pwd=cGVXdmlLT2hmcTB1cXlncmZyaWsrQT09>

Meeting-ID: 829 4981 9458
Kenncode: 569268

E-Mail: massundmitte@gmx.de
www.massundmitte.de

Dulde, o Herz! Du hast noch härtere Kränkung erduldet.
Odysseus zu sich selbst (Homer, um 800 v. Chr.)

Halte denn aus, mein Herz, auch in unerträglichen Leiden!
Nur des Feigen Gemüt regt sich in Leidenschaft auf.
Weißt du dir nicht mehr zu helfen, so mehre das Leid nicht durch Grämen
Noch durch Klagen! Den Freund machst du nur Kummer, den Feind
Aber bereitest du Freude. Dem götterverhängten Geschieke
Wird ein sterblicher Mensch schwerlich auf Erden entflieh'n,
Nicht wenn er nieder getaucht in die Tiefe des purpurnen Meeres,
Nicht wenn Tartarus ihn schützend mit Dunkel umhüllt.“
Theognis von Megara (6. Jh. v. Chr.)

Zu der Natur, die alles gibt und wieder nimmt, sagt der wirklich gebildete und bescheidene Mann:
‘Gib, was du willst; nimm zurück, was du willst!’
Mark Aurel (2. Jh. n. Chr.)

Der Weise sucht auch Dinge, die sich erzwingen lassen, nicht zu erzwingen, darum bleibt er frei von
Aufregung. Die Menschen der Masse suchen Dinge, die sich nicht erzwingen lassen, zu erzwingen,
darum sind sie fortwährend in Aufregung. Weil sie ihrer Aufregung freien Lauf lassen, so haben sie
immer etwas zu machen und zu erstreben. Die Aufgeregtheit aber richtet auf die Dauer zugrunde.
Zhuangzi (4. Jh. v. Chr.)

War ihm wieder einmal ein Missgeschick passiert, sagte Diogenes von Sinope jeweils: ‘Gut, dass du
mich zum Vorgesetzten eines Mannes (tapferen Menschen) ernannt hast, Schicksal.’ Bei solchen
Gelegenheiten pflegte er pfeifend davonzugehen.
Diogenes von Sinope (4. Jh. v. Chr.)

Bedenke, dass alles, was geschieht, gerechterweise geschieht.
Mark Aurel

Lass die Sorge nicht überhand nehmen, damit du nicht verstört wirst.
Wenn das Herz um seinen Besitzer (zu sehr) besorgt ist, dann schafft es ihm Krankheit.
Wenn (zu große) Sorge aufkommt, sucht das Herz selbst seinen Tod.

MASS UND MITTE

Gott ist es, der dem Weisen Geduld verleiht im Unglück.
Der Gottlose, der Gott vergessen hat, stirbt an Herzenstrübsal.
Eine kurze Zeit des Unglücks ist im Herzen des Ungeduldigen wie eine lange Zeit.
sog. ‚Papyros Insinger‘, Ägypten

In unserer Hand hat er das Schönste und Wichtigste gelegt, was auch seine eigene Seligkeit ausmacht, den Gebrauch der Vorstellungen. Denn darin besteht, wenn er recht gehandhabt wird, die Freiheit, der schöne Fluss des Lebens, der Seelenfrieden, das Wohlbefinden, darin aber auch Gesetz und Recht, Selbstbeherrschung und die gesamte Tugend... sollen nun nicht auch wir...das, was in unsere Hand gegeben ist, uns auf jede Weise anzueignen suchen, dagegen das, was nicht in unserer Hand liegt, der Weltordnung anheim stellen und es willig ihr überlassen, mag es sich nun um unsere Kinder, um unser Vaterland, um unser Leben oder was immer handeln?

Musonios Rufus (1. Jh. n. Chr.)

Denn die Erkenntnisse, in seinem Inneren gewonnen, lassen ihn äußere Dinge leicht nehmen. So heißt es nach einem alten Wort: Der edle Mensch herrscht über die Dinge; der Niedriggesinnte wird von ihnen beherrscht.

Xunzi (Hsün Dse, 3. Jh. v. Chr.)

Sage nie von einem Ding: "Ich habe es verloren"; sondern: "Ich hab es zurückgegeben". Ein Kind ist dir gestorben: es ist zurückgegeben worden. Dein Weib ist gestorben: es ist zurückgegeben worden. Dein Landgut wurde dir genommen: auch das ist also zurückgegeben worden. "Aber der es mir nahm, ist schlecht!" Was liegt daran, durch wen es der Geber zurückforderte? Solange er es dir gibt, betrachte es als etwas Fremdes, wie die Gäste der Herberge!

Epiktet

Es ist ein großes Unglück, das Unglück nicht ertragen zu können.

Bion von Borysthenes (4./3. Jh. v. Chr.)

Denn sich über irgendetwas ärgern, was geschieht, ist ein Abfall von der Natur, in deren Bereich die Naturen aller anderen Wesen enthalten sind.

Mark Aurel

Verbindung mit dem Stofflichen
Schafft Glut und Kälte, Lust und Schmerz,
Die gehn und kommen dauerlos,
Ertrage sie mit starkem Herz.
Denn wer sich duldet unberührt,
Standhaft ist in Freud' und Leid,
Wer gleich sich bleibt zu jeder Frist,
Der reift für die Unsterblichkeit.

Bhagavadgita
